

## Friedhof

Pommersche Zeitung vom 2.5.1970 Folge 18 Seite 5  
Dübzow 1970

Auf dem linken Teil des Kirchhofes bestatten die Polen.

Pommersche Zeitung vom 22.10.2005 Folge 42 Seite 5

### Eine Seltenheit mit Unikum

**Der Friedhof in Dübzow im Kreis Regenwalde müßte doch zu erhalten sein**

von Helga Schubbert, 14057 Berlin, Dernburgstraße 45

Anfang September 2005 war ich wieder mal in meiner Heimat. Ich bin 1937 in Stettin geboren und habe bis 1945 in Rützow im Kreis Dramburg auf dem Bauernhof meiner Eltern die Kindheit verbracht.

Mein Vater stammt aus Dübzow, Kreis Regnwalde, einige Kilometer westlich von Labes. Der dortige Friedhof ist ein einzigartiges Kulturgut. Nicht nur, daß dort noch die Grabsteine meiner Urgroßeltern Friedrich und Augustine Schubbert stehen. Es sind noch insgesamt mehr als vierzig Grabsteine aus deutscher Zeit in ihrer ursprünglichen Lage erhalten, wenn auch urwaldartig von Efeu und Sträuchern überwachsen und oft schief, manchmal umgefallen. Zumeist handelt es sich um mannshohe, in Betonsockel eingelassene gußeiserne Kreuze. Die Kreuze meiner Urgroßeltern sind noch am besten erhalten, dank der Pflege und gelegentlichem Anstrich seitens befreundeter Einwohner des heutigen Dorfes.

Ein Unikum ist sicherlich der Grabstein eines 1938 verstorbenen jungen SS-Mannes, eines „SS-Staffelanwärters“ mit Reichsadler. Nach mündlichen Informationen (eine alte Freundin der Familie lebt noch heute dort) soll es sich um einen jungen Mann gehandelt haben, der wegen Befehlsverweigerung erschossen worden ist. Der heutige Pfarrer soll die Meinung vertreten, auch er sei nur ein Mensch gewesen und sein Grab müsse man erhalten. Ein Friedhof aus deutscher Zeit im heutigen Polen mit einer so großen Zahl erhaltener Grabsteine sucht sicher seinesgleichen.

Kaum hatten wir das Grab der Urgroßeltern ein wenig in Ordnung gebracht, trat der Schultheiß (poln. Soltys) an uns heran, der ehrenamtliche Ortsbürgermeister. Auch er ist sich der einzigartigen kulturellen Bedeutung dieser Anlage bewußt und beabsichtigt, die deutschen Gräber von Pflanzenwuchs zu befreien, gerade zu richten und die Grabsteine zu restaurieren. Er ist auf Spenden angewiesen. Ich habe ihm spontan eine Spende gegeben, damit er mit den Arbeiten sofort beginnen kann. Da im Oktober oder November der Erzbischof zu Besuch kommt, ist ihm die Sache ein besonderes Anliegen. Er rechnet damit, auf Grund meiner Spende auch von der Gemeindeverwaltung einen entsprechenden Zuschuß zu bekommen. So wird man die Anlage leicht in einen äußerlich ansprechenden Zustand bringen können. Eine fachgerechte Restaurierung aller Grabsteine wird sicherlich aufwendiger und teurer werden und von der Gemeinde nicht mehr so leicht zu tragen sein. Es wäre jammerschade, wenn die mögliche Erhaltung eines alten deutschen Kulturdenkmals an fehlender deutscher Unterstützung scheitern würde.

### Ein Schmuckstück in Dübzow

Der Kirchhof des Dorfes im Kreis Regenwalde wird von Deutschen und Polen gepflegt  
von Helga Schubbert, Dernburgstraße 45, 14057 Berlin

Im Dezember 2005 berichtete mir die Mitarbeiterin des Ortsbürgermeisters von Dübzow im Kreis Regenwalde: „... ist der Friedhof, dank der Initiative des Herrn Schultheiß, aufgeräumt worden ... Auf Initiative des Pfarrers und mit seiner materiellen Hilfe hat man den Friedhof mit einem neuen Gitter eingezäunt. Es macht Freude, die alten Kreuze anzuschauen, die uns schon seit Jahren beschäftigen. Der Bischof ... hat die Kirche (die neu gestrichen worden war) und die aufgeräumte Umgebung sehr bewundert. Wir sind Ihnen für Ihre Bemühungen und Ihre finanzielle Unterstützung sehr dankbar. Wir teilen und verstehen Ihre Sehnsucht nach Ihrer früheren Heimat ...“

Das war Anlaß für uns, wieder hinzufahren und uns von den Fortschritten in Dübzow zu überzeugen. Kirche und Friedhof bieten in der Tat einen erfreulichen Anblick. Der Weg zur Kirchentür und zum hölzernen Glockenturm war schon vorher sorgfältig gepflastert gewesen.

Von Friedas gastlicher Bewirtung hatten wir uns losreißen müssen, um die Zeit zur Arbeit zu nutzen. Mein Reisebegleiter und ich hatten uns mit Drahtbürste und Sandpapier, mit Pinsel und Farbe bewaffnet und waren zwei Tage beschäftigt, die beiden gußeisernen Grabkreuze meiner Urgroßeltern Friedrich Schubbert (1845-1930) und Ernestine Schubbert geb. Raddant (1846-1928) zu restaurieren. Ohne eitel zu sein, kann man sie jetzt als Schmuckstücke des Friedhofes bezeichnen. Die Zeit reichte aus, um die Schrift auf den Grabsteinen des Dübzower Gutsbesitzers Richard Pretzell (1869-1918) sowie von Carl Studti (1856-1932) wenigstens teilweise zu erneuern und eine Bestandsaufnahme und Lageskizze der insgesamt 48 namentlich erkennbaren deutschen Gräber zu erstellen.

Hinter Carl Studtis Grabstein unmittelbar an der östlichen Giebelmauer steht ein hoher, oben spitz zulaufender Findling, auf dem man nur noch die Löcher für die Befestigung der entwendeten Bronz Buchstaben sehen kann. Wie zu erfahren war, handelt es sich um den Gedenkstein für den im Zweiten Weltkrieg gefallenen Gutsbesitzer Helmut Pretzell (1914-1942). Dieser Findling war nach dem Ersten Weltkrieg bei Notstandsarbeiten aus dem Karpfenteich des Gutes in Unheim ausgegraben worden. Es ist beabsichtigt, auf ihm wieder eine Gedenktafel anzubringen.

Die Masse der deutschen Gräber liegt hinter der Kirche. Im Vordergrund befindet sich eine Anzahl neuerer polnischer Gräber. Neben diesen fallen links die großen marmornen Grabkreuze von Franz Popp (1861-1938) und Hedwig Poppp (1900-1936) ins Auge; der Popp-Hof befindet sich südlich des Friedhofs.

Als einziger mit seinem Beruf aufgeführt ist der Förster Eduard Riemer (1845-1919). Ein Unikum ist der Grabstein des 1938 wohl erschossenen jungen SS-Mannes Erich Beilke mit SS-Runen und Reichsadler.

Es ist ein Glücksfall, daß der alte Friedhof sich bis in die heutige Zeit erhalten hat, in der sich die polnische Auffassung über die Erhaltung alter deutscher Erinnerungstätten zum Positiven gewandelt hat. In den 1970er Jahren soll die Planung bestanden haben, den Friedhof einzuebnen, zumal die Polen nur noch auf dem Friedhof in Labes bestattet werden sollten.

... (Fortsetzung siehe unter „Ortsgeschichte – Beitrag Helga Schubbert“)

(Die Informationen über Dübzow, seine Kirche und die Familie Pretzell verdanke ich Dr. Martin Pretzell und Siegfried Hannemann sowie Arbeiten von Pastor Klug aus Stramehl, von Gerhard Pretzell und Elisabeth von Borcke.)